

Der Leiter des Ministeriums hatte es ungenügend verstanden, eine wirkliche Kollektivität in der Arbeit der Leitung zu organisieren. Dem ehemaligen Parteisekretär, Genossen Heider, und auch anderen Leitungsmitgliedern war das durch ihre Teilnahme an den Kollegiumssitzungen und Dienstbesprechungen bekannt. Die Genossen wußten auch, daß die Arbeit einiger Abteilungen nicht in Ordnung war. Sie nahmen aber ihre Kenntnis von der Lage nicht zum Anlaß, um in der Leitung der Parteiorganisation und in den Abteilungs-Parteiorganisationen eine offene Auseinandersetzung darüber herbeizuführen.

Die Mitglieder der Parteileitung duldeten so die Mißachtung sowohl zentraler als auch ihrer eigenen Beschlüsse. Sie selbst hatten z. B. im Frühjahr 1958 nach einer allgemeinen Untersuchung der Arbeitsweise des Apparates des Ministeriums ein Dokument erarbeitet, durch das die Leitung des Ministeriums auf eine Reihe von Unzulänglichkeiten in der Arbeit der leitenden Funktionäre aufmerksam gemacht wurde. Diese Hinweise bezogen sich auf die ungenügend entwickelte Eigenverantwortlichkeit der leitenden Funktionäre und die unzureichende Erläuterung der politischen und ökonomischen Grundfragen vor den Mitarbeitern. In diesem Dokument wurde ferner kritisiert, daß es in den Arbeitsbesprechungen keine Auseinandersetzungen über die Durchführung der Aufgaben und die Arbeitsergebnisse in den Abteilungen gab, trotzdem das für die Verbesserung der Arbeit des Ministeriums von großem Nutzen hätte sein können. Die Leitung des Ministeriums nahm sich sechs Wochen Zeit, ehe sie dazu Stellung nahm. Einige verantwortliche Genossen waren nicht geneigt, die Einschätzung der Parteiorganisation als eine helfende, sie in ihrer Arbeit unterstützende Kritik anzuerkennen. Die Parteileitung aber organisierte nicht die Auseinandersetzung darüber.

Dieses versöhnlerische Verhalten spiegelte sich auch in der Anleitung und Hilfe wider, die den Abteilungs-Parteiorganisationen zuteil wurde. Anstatt in den Abteilungs-Parteiorganisationen den Kampf gegen die in diesem Dokument aufgezeichneten Mängel in der Arbeit und auch über das unparteimäßige Verhalten einzelner verantwortlicher Genossen dazu zu organisieren, beschränkte sich die Parteileitung lediglich auf die „Anleitung“ durch Beratungen ihres Sekretärs mit den Sekretären der Abteilungs-Parteiorganisationen.

Auch die Berichterstattung der Leitungen der Abteilungs-Parteiorganisationen vor der zentralen Parteileitung war völlig ungenügend entwickelt. Es gab auch hier keine allseitige Überprüfung und Einschätzung der Arbeit einer bestimmten Abteilungs-Parteiorganisation.

Wie hat die Parteiorganisation im Ministerium der Finanzen begonnen, ihre Arbeit zu verändern?

Die Parteileitung begann damit, einen stärkeren Einfluß auf die Verbesserung der politischen Arbeit in den Hauptabteilungen auszuüben. So beschäftigte sie sich z. B. mit der Arbeit der Genossen in der Hauptabteilung Staatshaushalt. In einer Sitzung des Kollegiums des Ministeriums war festgestellt worden, daß in der vorgelegten Analyse des Staatshaushalts für das erste Halbjahr 1958 ungenügend von den Erfordernissen des Volkswirtschaftsplanes ausgegangen war. Es war nicht ersichtlich, auf welche Schwerpunkte der ökonomischen Entwicklung wir uns in der Finanzpolitik zu orientieren haben. Durch eine engstirnige Ressortarbeit gab es unterschiedliche Auffassungen zwischen der Hauptabteilung Staatshaushalt und anderen Hauptabteilungen des Ministeriums.